

Grenze – Kontaktzone – Niemandsland

Die March-Thaya-Region während des frühen Mittelalters

Stefan EICHERT, Jiří MACHÁČEK und Nina BRUNDKE

Zusammenfassung

Der Verlauf der Flüsse Thaya und March definiert heute einen großen Teil der Grenze zwischen Österreich und der Tschechischen Republik. In der jüngeren Vergangenheit erlebte diese Grenzregion gravierende Veränderungen, die ihren Höhepunkt im Fall des Eisernen Vorhangs fanden. Durch diesen wurde die Grenze wieder durchlässig für Interaktionen, Austausch und Kommunikation. Auch im frühen Mittelalter können in dieser Region gravierende Veränderungen an archäologischen und historischen Quellen nachverfolgt werden und – abhängig vom Kontext – kann sie als Grenze, Kontaktzone oder Niemandsland interpretiert werden, wo zu verschiedenen Zeiten unterschiedliche Systeme aufeinander treffen: Im 6. und 7. Jahrhundert nach Christus lässt sich keine Grenze im eigentlichen Sinne fassen. Dies ändert sich im Laufe des

8. Jahrhunderts, als sich zwei unterschiedliche Einflusssphären in der Region fassen lassen und unter den Begriffen „slawisch“ und „awarisch“ zusammengefasst werden können. Im 9. Jahrhundert trifft in der Region das Karolingische Reich im Südwesten auf Großmähren im Nordosten. Durch ungarische Übergriffe und ökologische Veränderungen erlebt die Region im 10. Jahrhundert eine Regression. Nur wenige Jahrzehnte später lassen sich allerdings bereits gedeihende neue Siedlungen abseits der alten Zentren fassen. Im 11. Jahrhundert entwickelt sich das Gebiet letztlich hin zu einer Grenze in einem Dreieck zwischen arpadisch-ungarischem, mährisch-přemyslidischem und babenbergischem Einflussbereich.

Schlagwörter: Frühmittelalter, Weinviertel, Mähren, Grenzregion, Kontaktzone

1. Einführung

Der vorliegende Artikel hat das Ziel, die wichtigsten Ergebnisse eines vierjährigen (2015 bis 2019) internationalen Forschungsprojekts, geleitet von den Autoren und durchgeführt an der Universität Wien (Institut für Urgeschichte und Historische Archäologie) sowie an der Masaryk Universität Brno (Institut für Archäologie und Museumskunde), vorzustellen.¹

„Grenze – Kontaktzone – Niemandsland? Die March-Thaya Region vom Früh- zum Hochmittelalter“ (FWF-Projekt Nr. I 1911-G21), wurde gefördert vom österreichischen Wissenschaftsfonds (FWF) und der Grantová agentura České (GAČR). Ziel war die Erforschung des March-Thaya-Gebiets und dessen Rolle als Grenzregion im frühen und beginnenden hohen Mittelalter. Heute bilden March und Thaya einen großen Teil der österreichisch-tschechischen Grenze, die dank der politischen Ereignisse der letzten 30 Jahre zunehmend durchlässiger

für Kommunikation, Interaktion und Austausch wurde – Dinge, die während der Zeit des Eisernen Vorhangs unvorstellbar waren.

Im Fokus des Projekts stand die Entwicklung der oben genannten Grenzregion vom 7./8. Jahrhundert unserer Zeitrechnung bis in das 11./12. Jahrhundert. Die Wandlung von einer breiten und undeutlichen Übergangszone zwischen zwei Einflussbereichen hin zu einer klar definierten Grenzlinie mit sich verschiebenden Machtbereichen auf beiden Seiten, kann hier anhand archäologischer und schriftlicher Quellen nachverfolgt werden. Die im Rahmen des Projekts analysierte Region umfasst das untere Marchtal sowie die angrenzenden Gebiete.² Dynamisch in die vergleichenden Untersuchungen miteinbezogen wurden dabei die angrenzenden Teile des niederösterreichischen Wald- und Weinviertels, das zentrale Mähren und die benachbarten Regionen der Slowakei.

Im frühen Mittelalter handelt es sich bei der March-Thaya-Region um ein besonders dynamisches Gebiet, wo Systeme mit verschiedenen Sprachen, Traditionen, Reli-

¹ Der vorliegende Artikel stellt die adaptierte, aktualisierte und deutschsprachige Version eines 2019 erschienenen Buchbeitrags dar: EICHERT et al. 2019.

² KELEMEN/OBERLEITNER 1999.

WINTER 1997

Heinz WINTER, Awarische Grab- und Streufunde aus Österreich. Ein Beitrag zur Siedlungsgeschichte. Monographien zur Frühgeschichte und Mittelalterarchäologie 4, Innsbruck 1997.

WOLFRAM 1995a

Herwig WOLFRAM, Grenzen und Räume. Geschichte Österreichs vor seiner Entstehung. Österreichische Geschichte 378–907. Wien 1995.

WOLFRAM 1995b

Herwig WOLFRAM, Salzburg Bayern Österreich. Die *Conversio Bagoariorum et Carantanorum* und die Quellen ihrer Zeit. Mitteilungen des Instituts für Österreichische Geschichtsforschung, Ergänzungsband 31, Wien/München 1995.

WOLFRAM 2012

Herwig WOLFRAM, *Conversio Bagoariorum et Carantanorum*. Das Weißbuch der Salzburger Kirche über die erfolgreiche Mission in Karantanien und Pannonien. Ljubljana 2012.

ZÁBOJNÍK 2011

Josef ZÁBOJNÍK, Zum Vorkommen von Gegenständen „awarischer“ Provenienz auf den slawischen Burgwällen nördlich der Donau. In: Jiří MACHÁČEK / Šimon UNGERMAN (Hrsg.), Frühgeschichtliche Zentralorte in Mitteleuropa. Studien zur Archäologie Europas 14, Bonn 2011, 203–216.

ZEHETMAYER 2007

Roman ZEHETMAYER (Hrsg.), Schicksalsjahr 907. Die Schlacht bei Pressburg und das frühmittelalterliche Niederösterreich.

NÖLA – Mitteilungen aus dem Niederösterreichischen Landesarchiv 12, St. Pölten 2007.

ZELLER 2007

Bernd ZELLER, Bayern, das Ostfränkische Reich und die Ungarn zwischen der Niederlage bei Pressburg und dem Sieg auf dem Lechfeld bei Augsburg 907–955. In: Roman ZEHETMAYER (Hrsg.), Schicksalsjahr 907. Die Schlacht bei Pressburg und das frühmittelalterliche Niederösterreich. NÖLA – Mitteilungen aus dem Niederösterreichischen Landesarchiv 12, St. Pölten 2007, 45–56.

Abbildungsnachweis

Abb. 1: Petr DRESLER

Abb. 2: Fotos: Masaryk Universität Brno; Gabriele GATTINGER (Universität Wien, Institut für Urgeschichte und Historische Archäologie)

Abb. 3: 1–2: nach KÜHTREIBER 2019. 3: nach HLAVICA 2016, 40, Abb. 24

Abb. 4A: Foto: Bwag/CC-BY-SA-4.0

Abb. 4B: Foto: Universität Wien, Institut für Urgeschichte und Historische Archäologie, Fotoarchiv

Abb. 5: A, C–D: Nina BRUNDKE. B: nach MITSCHA-MÄRHEIM 1956, Taf. 2.6

Abb. 6: nach BALCÁRKOVÁ et al. 2017

Frontier – Contact Zone – No Man’s Land. The Morava-Thaya-region during the Early Middle Ages

The rivers Thaya and Morava define large parts of the border between Austria and the Czech Republic today. In the past this border region underwent serious transformations that culminated in the fall of the Iron Curtain. Fortunately, the frontier has again become permeable for interaction, exchange and communication. Considerable transformation processes can be observed for the Early Middle Ages and – depending on the context – the Morava-Thaya region is seen as a frontier, as a contact zone or as a no man’s land, where in different periods different systems meet:

For the 6th and 7th centuries no real border can be seen. This changes in the 8th century, when a separation of diffe-

rent systems – subsumed under the terms Slavic and Avar – takes place. In the 9th century there is the Carolingian Empire to the south-west and Great-Moravia to the north-east. Due to the Hungarian wars and also because of ecological changes the region experienced regression in the 10th century. However, only a few decades later new settlements flourish aside from the old centres. Finally, in the 11th century, the region evolves to a border triangle between Přemyslid Moravia, Árpád Hungary and the Babenberg march.

Keywords: Early Middle Ages, Weinviertel region, Moravia, Border Zone, Contact Zone

Mag. Dr. Stefan EICHERT
Naturhistorisches Museum Wien
Prähistorische Abteilung
Burgring 7
1010 Wien
Österreich
stefan.eichert@nhm-wien.ac.at

Prof. Mgr. Dr. Jiří MACHÁČEK
Masaryk Universität Brno
kancelář: bud. M/003
Joštova 220/13
662 43 Brno
Tschechische Republik
machacek@phil.muni.cz

Mag. Nina BRUNDKE
Österreichisches Archäologisches Institut
Franz Klein Gasse 1
1190 Wien
Österreich
nina.brundke@oeai.at